

## **Was sehen wir auch im Stadtpark, unserem Tierpark?**

Den Stadtpark gibt es seit April 1894. Mehrfach wurde er in den nachfolgenden Jahren erweitert. Sowohl die Gründer als auch dann die Stadt Limbach, später Limbach-Oberfrohna versuchten ihn ständig weiter aufzuwerten. Jetzt steht hauptsächlich der Tierparkteil im Blickfeld. Unsere Kommunalverwaltung bevorzugt solche Darstellung. Aufmerksamkeit erfährt der Stadtpark heutzutage nur noch durch das jährliche, immer gut besuchte Sommerfest. Leider gerät menschlicher Spieltrieb hier öfters außer Rand und Band. Städtische Kräfte schaffen kaum die Beseitigung von Folgen daraus und sowieso nicht alle notwendigen Unterhaltungsarbeiten. Da bestätigt das Großreinemachen im Frühjahr doch noch Gemeininteresse am Stadtpark und bringt sogar diverse freiwillige Helfer auf die Beine.

Die letzte Parkerweiterung von 1930 umfasst ungefähr die jetzige Fläche des Tierparkes. Nach dem Hirschgehege von 1940 ging es dort 1960 dann richtig los. Seit vier Jahren soll nun der Tierpark ein Amerikapark werden.

Unseren Einwohnern wurde das neue Konzept im Ansatz und zweckoptimistisch aufbereitet vorgestellt. Die Entscheidung darüber trafen die Stadträte in ähnlicher Stimmung ohne allerdings die öffentliche Meinung richtig zu kennen. Ein Teil von ihnen trägt sie sogar nicht mit. Aber Mehrheiten zählen und die unterstützen vorbehalt- und fast immer kommentarlos die Linie unseres langjährigen Oberbürgermeisters. Trotzdem gibt es Bürger, die diesem Ziel von Beginn an und weiterhin skeptisch gegenüber stehen.

Erstes Großobjekt war das Flamingoland. Wie bei Maßnahmen der öffentlichen Hand fast immer kam die Bauverwaltung mit den vorher berechneten Investitionskosten nicht hin. Sie verdoppelten sich sogar hörte man. Ein Schalk, wer nach der Solidität der Beschlussvorlagen für den Stadtrat fragt. Im laufenden Haushalt war das dann immer neu zu ordnen. Jetzt sollen Pinguine in Limbach-Oberfrohna angesiedelt werden.

### **Eigentlich wäre ganz nüchtern und öffentlich zu fragen: Beherrscht eine Kleinstadt wie Limbach-Oberfrohna überhaupt solche Anlagen, neben den Investitionen nachfolgend auch auf Dauer den laufenden Betrieb?**

In den letzten drei Jahren verwies unser Stadtkämmerer in seiner Haushaltserläuterung jedesmal mit deutlicher Sorge auf stetigen Anstieg der laufenden Unterhaltungskosten. Der Tierpark war da nicht ausgenommen, denn Eintrittsgelder schaffen nicht allein die Gesamtfinanzierung. Erhoffte Einsparungen des Betriebsaufwandes bleiben nach seiner Recherche bei vielen Investitionen aus. Etliche kosten laufend zusätzlich. Man muss nur alles lesen. Bei Tierparks bestehen nicht ganz einfache Anforderungen an die Tierhaltung.

Funktionstechnisch sind nicht nur Beleuchtung, Beheizung sowie die Wege und Bänke zu unterhalten.

Manchmal scheinen die Initiatoren auch nur objektweise, der Volksmund sagt kleckerweise, zu denken. Eigentlich gehört zum Masterplan, auf den Gesamtzusammenhang hinzuweisen. Da tauchen leider hier in Stadt- und Tierpark ein paar elementare Probleme auf. Weltweit ist Wasser in Parks belebende Element. Man sollte nur damit umgehen, aber auch rechnen können.

Im Stadtpark ließ trockene Witterung ein nur geringes natürliches Vorkommen fast regelmäßig versiegen. Die schon über 80 Jahre vorhandene große Fontaine brachte dazu

Verdunstungsverluste. Seit Frühjahr 2006 liegt reichlich Quellwasser an. Nur der Spaßbrunnen im Rondell benötigt noch Trinkwasser, obwohl unserem Oberbürgermeister bereits bei dessen Planung 1998 andere Möglichkeiten aufgezeigt wurden. In der Betriebszeit von Mai bis Oktober sind vor allem im Rondellbrunnen ständige Säuberungen notwendig.

Im zeitigen Frühjahr wurde der Fontaineiteich geschlämmt. Dazu hatte ihn die Feuerwehr ausgepumpt, weil er sich nicht mehr über den Grundablass entleeren ließ.

Jetzt scheint das behoben zu sein, zu hoffen dauerhaft. Sonst würden sich derartige Einsätze der Brandbekämpfungstechnik zur selbstverständlichen Praxis entwickeln.

Aufwand und Energieverbrauch in beiden Anlagen sollten ab und zu mal kritisch betrachtet werden.

Unten am Strandkaffeeteich kommt in Abständen Abwasser mit seinem typischen Geruch aus dem neuen Anschlusskanal von der Parkschänke. Da dürfte was verstopft sein. Nach einer gewissen Zeit ist es wieder verschwunden. Zuletzt war ein derartiger Zustand etwa 20 Wochen lang zu beobachten. Und er muss Ursachen haben, die eine wirkliche Lösung erfordern. Der ursprüngliche Dreierlenteich als größter im heutigen Tierparkgelände musste bereits bei seiner Anlage in die örtliche Gewässersituation eingepasst werden. Höhenmäßig bestand nur geringer Spielraum für Grundablass und machbaren Wasserspiegel. Zwar verläuft nicht weit davon der Frohnbach, aber im Gewässerbett tiefer. Deshalb holte man sich zur Teichspeisung ursprünglich Hangsickerwässer in den Wiesen unterhalb der Straße Am Stadtpark.

Gefüttertes Wassergeflügel mit entsprechenden Ausscheidungen und eingeleitete Abwässer aus den Wirtschaftsgebäuden brachten bereits seit 40 Jahren immense Nährstoffeinträge in das Gewässer. Das konnte die bei entsprechender Witterung kaum noch verkraften. Einleiten von Frischwasser aus dem Frohnbach war naheliegend. Allerdings sah man zunächst nur den kurzen Abschnitt innerhalb der Umzäunung als nutzbar an. Der musste er aber dafür so hoch angestaut werden, dass in der ehemaligen Wiese außen oberhalb wegen andauernder Vernässung sich Schilfwuchs ausbreitete. Der Wanderweg außen am Tierpark entlang ist aus gleichem Grund zeitweise kaum noch begehbar. Und dieser Zulauf durchströmt nur einen kleinen Teil des großen Tierparkteiches.

Eine bessere Zulauflösung gab es bereits seit Mitte der 1990er Jahre. ABM-Kräfte hatten eine weiter oben von einem Stau im Frohnbach abführende Rohrleitung bis zum Tierparkteich verlegt. Teilnehmer erinnern sich daran. Von dort lief es über die Ententeiche ab. Aber der Frohnbach steht jetzt immer noch so hoch.

Anscheinend konnte dieser Zulauf nach dem Bau des Flamingolandes nicht wieder hergestellt werden. Vielleicht kann seitdem nur noch weniger als ursprünglich durchströmen. Geht man allerdings manchem nach stellen sich oft als Ursache mangelnde Unterhaltung, vielleicht konstruktive Unzulänglichkeiten heraus. Dann dürfte wohl wieder mal Hintergrundwissen verloren gegangen sein.

### **Wie sieht das hier aus?**

Zunächst sollten, wie die Freie Presse vor zwei Jahren berichtete, im Tierparkteich bei Frost Flächen für das Wassergeflügel eisfrei gehalten werden. Aber jetzt im April fallen die Wasserstrahlen bei der neuen Winterunterkunft immer noch ins Auge.

Da könnte nun mit dem Flamingos und noch mehr Getier im Teich wiederum

Nährstoffüberschuss auftreten, der den vorhandenen Sauerstoff zum Abbau voll beansprucht. Solche Belüftungsmethoden findet man eigentlich eher in Anlagen zur intensiven Fischzucht. Dort dürfte das der Verkauf mit einbringen. Hier im Tierpark fallen Strom- und die Kosten des Anlagenerwerbes-/ersatzes an.

### **Genügt das allein nicht zur Suche nach anderen Lösungen?**

Aus Fernsehserien wissen wir, dass Pinguine klares Wasser in ihren Bewegungsbecken benötigen. Und so soll es die ganze Zeit bleiben. Von einer angestrebten Sicht auf den Unterwasserbereich war kürzlich in einem Presseartikel die Rede. Unbedingt muss also Wasser ohne Trübung her. Der Frohnbach bietet es unterhalb von Schimmels Teichen nicht mehr. Aufbereitung wäre ein aber nicht einfacher Weg. Solche Prozesse sollten naturnah erfolgen. Chemieeinsatz erfordert präzise Dosierung. Sonst erwachsen Risiken für Lebewesen, abgesehen von daraus weiteren laufenden Kosten. Genauso gilt das natürlich auch für anderweitige Klarwasserbeschaffung, wie Trinkwasser aus der öffentlichen Leitung. Unsere Ideenträger, Stadtverwaltung und Planer werden sich also einmal in der Umgebung umschauen müssen, um geeignetes heran zu bringen.

Oberhalb des Tierparkes befindet sich der um 4,5 km<sup>2</sup> umfassende Hauptanteil vom Frohnbachquellgebiet. Quellwasser von dort läuft bereits reichlich in die Stadtparkteiche. Aufgrund des Bedarfs könnte man es neu aufteilen.

Und wie andere Parks zeigen besitzt solches noch mehr Potential als schlicht nur Zulauf. Mit einigen landschaftsgestaltenden Geschick lässt sich noch dazu der Gesamteindruck des Tierparkgeländes für die Besucher anheben. Klar ist dafür auch Finanzbedarf erforderlich, aber der endlich mal für eine Komplexlösung. Schrittweiser Ausbau ist nur eine Frage der Aufgabenstellung.